**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 4 (1948)

Heft: 3

Buchbesprechung: Sprachliches kunterbunt [Paul Dettli]

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachliches Kunterbunt. 2. Bändchen. Von Paul Dettli. Verlag Paul Haupt, Bern. 60 S., brosch. 3 Fr.

Das erste Bändchen dieser eigenartigen und höchft vergnüglichen "Sprachlehre" hat seinerzeit eine so aute Aufnahme gefunden, daß es bald vergriffen sein wird und der Verfasser eine Fortsetzung magen durfte. Hat ihm doch der deutsche Kriegs= gefangene Nr. 1055844 aus seinem Lager in Südfrankreich geschrieben: "Das Durcharbeiten mit einigen Rameraden hat uns bereits einige frohe Stunden bereitet." Man kann es in kleinern oder größern Dosen in der Tat fast als Grundlage eines Gesellschaftsspiels im Familien= oder Freundeskreise benuten, aber auch als gelegentliches Belebungsmittel in der Schule, und wer es gang für sich allein genießt, fühlt sich angeregt, über Sprach= liches nachzudenken, die eigene Sprache zu beobachten und zu verbessern. All das läßt fich auch von diefem 2. Bändchen sagen. Die 170 Fragen, die in bunter Folge an uns vorbeiziehen, gelten bald dem Wortschatz, bald der Formen=, bald der Sag= oder Stillehre. Sie find aus der Sprache der Gegenwart geschöpft, vielfach aus der Zeitung mit ihren Ge= schäftsempfehlungen, Fest= und Versamm= lungsberichten, Todesanzeigen ufw. Um beften ift es mohl, menn wir einige Beispiele bringen:

- 13. Warum ist eine Gratiszugabe eine sprachliche Verschwendung?
- 24. Soll nach der Briefanrede ein Ausrufszeichen, ein Punkt oder ein Beistrich stehen?

- 40. Nur Kinder in Begleitung Erswachsener haben Zutritt. Was ist daran nicht gut?
  - 79. Worte oder Wörter?
- 80. Das Undenken des Berstorbenen wird bei uns immer in Ehren gehalten werden. Ließe sich das nicht überszeugender sagen?
- 87. Verdient dieses Buch, daß man es lieft oder daß man es lese?
  - 104. Was ist ein frugales Mahl?
- 142. Was ist der Unterschied zwischen einem Lied, einem Chanson und einem Song?

Damit der Leser angeregt werde, die Antworten selbst zu suchen, bringt sie Dettli gesammelt erst in einem zweiten Teil, nämlich:

- 13. Es gehört zum Wesen einer Zusgabe, daß sie nichts kostet. Gratiszugabe ist also Überfülle des Ausdrucks.
- 24. Am üblichsten sind heute wohl "Hochgeehrter Herr Regierungsrat!" für seierliche, hohe Achtung bekundende Ansrede, "Geehrter Herr. Für Ihren Brief.." für sormelle, "Mein Lieber, für Deinen Brief..." für vertrauliche Anrede.
- 40. "Nur" steht am falschen Ort. Richtig: Rinder haben nur in Begleistung Erwachsener Zutritt.
- 79. Wer Worte als Teile zusammen= hangender Rede und Wörter als nicht zusammenhangende Sprachelemente unter= scheidet, tut gut. Jedoch auch der ver= sündigt sich nicht gegen die Sprache, der gleich Luther für beide Bedeutungen nur die Mehrzahl Worte verwendet. Ohne

Wörterbuch wird er aber auch nicht aus= kommen.

- 80. "Wir werden das Andenken des Berstorbenen immer in Ehren halten", tönt wärmer, verpflichtender als die gesfühlsarme Leidesorm.
- 87. Daß man es liest, wenn das besreits geschieht, daß man es lese, wenn dies zu wünschen ist.
- 104. Nicht üppig, wie viele meinen. Lateinisch frugalis bedeutet wirtschaftlich, sparsam, einfach.
- 152. Wer gut singen kann, singt ein Lied; wer weniger gut singen kann, singt ein Chanson; wer gar nicht singen kann, singt einen Song. So hat einmal einer vom Brettl gegeistreichelt.

Weitere 46 Fragen sind dem Schweiszerdeutschen gewidmet; sie gehen darauf aus, echte und falsche Mundart unterscheiden zu lehren, ihre Reize und Borsteile zu beleuchten, auf Unterschiede zur Schriftsprache hinzuweisen. Etwa so:

182. Übertrag ins Schriftdeutsch: Ein, wo schnäpselet, schnapselet.

185. Gib andere schweizerdeutsche Wörster für schnell.

209. "Er vergönnt em Nebedmensche d'Sun", behaupten Schweizer von einem Geizigen. Läßt sich der Satz wörtlich ins Schriftdeutsch übersetzen?

Die Antworten lauten:

182. Einer, der Schnaps trinkt, riecht nach Schnaps. (Die Mundart kann das also kürzer und träfer ausdrücken.)

185. Enandernoo, ernftig, ferig, fläät, fläätig, gleitig, gnoot, de gnoote Weg, hantli, hurtig, raaß, röösch, schniidig, schirrig, tisig, weidli. (Natürlich passen nicht alle für jede Mundart, aber jede Mundart wird mehr als eins haben für das aus dem Schriftdeutschen eingedrunsgene schnell.)

209. Er vergönnt dem Nebenmenschen die Sonne, würde das Gegenteil bedeuten, denn schriftdeutsch ist kein Unterschied zwischen gönnen und vergönnen. Schweiszerisches vergunne hat den gegenteiligen Sinn, mißgönnen, bewahrt.

Der Verfasser ist unser Ehrenmitglied und eines unserer "dienstältesten" Mitglieder, sein Büchlein ganz im Sinne unseres Sprachvereins gehalten. Es sei unsern Lesern aufs angelegentlichste empfohlen.

## Briefkasten

- w. w. z. 1. Ob die Abkürzung "Wust" mit oder ohne Punkt gesetzt werden soll? Ohne Punkt, weil sie als Wort gelesen und nicht buchstabiert wird wie etwa SBB.
- 2. Ob nach USA ein Punkt gesetzt werden soll? Nach der Regel, daß solche Buchstaben als Abkürzungen erskennbar sind (und nicht wie "Wust" ein Wort vorspiegeln), sollte man da einen

Punkt setzen, also USA., SBB., ETH. usw. schreiben; doch scheint diese vernünftige Regel unter amerikanischem Einfluß an Geltung zu verlieren. Immerhin schreibt man noch UG., 3GB., OR. u. a.

3. Zu Handen, zu handen oder zushanden? Duden schreibt "Zuhanden"; vorzuziehen wäre aber (und zu wagen ist deshalb) "zu Handen", weil das Hauptswort noch durchaus als solches empfunden